

Rückblick auf ein Jahr Gemeinde im „Coronaschlaf“ – ODER?

Eigentlich hatte ich ja unsere Küsterin nur einmal darum gebeten, mit mir zu überlegen, was trotz Corona in der Gemeinde alles „so läuft“ – aber da sprudelte es aus Frau Gasch nur so heraus, und deshalb soll jetzt erst einmal sie zu Wort kommen:

Ein Jahr im Lockdown - Ein Einblick hinter die geschlossenen Türen

Keine Gemeindeveranstaltungen und Gottesdienste, das sonst so belebte DSH verschlossen. Die Dorfkirche zu.

„Was machen die eigentlich in der Kirchengemeinde Marienfelde noch? Ein Jahr Sonderurlaub und schön die Füße hoch? Ist doch nichts los, was gibt es da schon zu tun? Die sind ja gar nicht mehr für die Gemeinde da.“ Vielleicht haben Sie auch so gedacht und sich die ein oder andere Frage gestellt?

Nein, auch wir „leiden“ unter diesen veränderten Bedingungen und Einschränkungen, aber wie heißt es im 2. Timotheus 1,7: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Also haben wir mit Besonnenheit nicht die Füße hochgelegt, sondern „die Ärmel hochgekrempt“ und überlegt, was wir im Rahmen der Möglichkeiten tun können. Dabei ist nach wie vor oberste Priorität die Gesundheit eines jeden einzelnen zu schützen, sowohl bei den Gemeindegliedern als auch bei den Mitarbeitenden.

Und es hat sich eine Menge getan. Alle Mitarbeitenden in der Gemeinde, ob haupt- oder ehrenamtlich, haben sich der Herausforderung gestellt, für die Gemeinde da zu sein und diese am Leben zu halten.

Hier ‘mal ein kleiner Einblick:

Die Kirchenmusiker haben sich selbst „umgeschult“ und in Zoom und Online Chorproben geleitet und Musik auf die Homepage eingestellt. Zunächst das Lied des Tages, dann das Lied der Woche. Wissen Sie wieviel Arbeit dahinter steckt? Das macht sich nicht eben ‘mal so.

Unsere Pfarrer und Pfarrerin wurden mit Diensthandys ausgestattet, um fast jederzeit erreichbar zu sein (im Gegensatz zu früher, als eine Sprechzeit im DSH vorgegeben war). Die Seelsorge läuft täglich in unzähligen Telefonaten. Andachten unter freiem Himmel wurden von Juni bis Dezember abgehalten, als diese Möglichkeit bestand. Seit Weihnachten werden die „Gottesdienste“ online auf die Homepage gestellt. Ein Arbeitsfeld, das auch völlig neu war und erst einmal in technischer Hinsicht erlernt werden musste.

Die Haus- und Kirchwarte haben die Gebäude gepflegt und gehegt, da wurde gesäubert, gestrichen, aufgeräumt... Alles schön gemacht, damit die Gemeinde neu erstrahlt, wenn es wieder richtig losgehen kann. Am DSH blüht und grünt es jetzt auch frühlingshaft. Waren Sie eigentlich während der stillen Einkehr (ab 24. Januar bis 21. März) sonntags mal in der Dorfkirche? Der Gemeindegemeinderat hat hier viel Arbeit geleistet und die Erneuerung der Bestuhlung, den Umbau des Eingangsbereiches und der Sakristei mit neuen Möbeln geplant und in die Tat umgesetzt. Auch die Erarbeitung von stets neu angepassten Hygienekonzepten ist nicht mal „so aus dem Hut gezaubert“.

Die Mitarbeitenden in der Jugendarbeit leisten seit einem Jahr digitalen Konfirunterricht. Kein leichtes Unterfangen Jugendliche auch noch nach digitalem Schulunterricht dazu zu „bewegen“.

Die Mitarbeitenden in der Seniorenarbeit telefonieren und entwerfen kleine Zeitschriften. Und - soweit die Kontaktbeschränkungen es zuließen - wurde sich im Freien zu Spaziergängen getroffen.

Der Kirchhof und seine Mitarbeitenden leisten unter den „erschwert“ Bedingungen täglich hervorragende Arbeit.

Die Ausgabestelle von LAIB & SEELE ist fast ununterbrochen freitags tätig. Auch hier helfen viele Ehrenamtliche unter strengen Hygienemaßnahmen eifrig mit.

Die Reportredaktion ist in Online-Konferenzen bemüht eifrig Beiträge zu finden und zu leisten.

Die Küsterei und das Gemeindebüro sind seit Anfang des Lockdowns weiterhin telefonisch zu den Sprechzeiten und per Mail zu erreichen. Die restliche Arbeitszeit erfolgt im Homeoffice, auch das musste erst einmal technisch ermöglicht und erlernt werden. Zahlreiche Briefaktionen müssen nun bewältigt werden. Besuche sind nach wie vor mit Terminabsprachen möglich.

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt von dem, was hinter den Kulissen weiterläuft. Sollte ich jemanden vergessen haben, ist das keine böse Absicht.

Und sicherlich kann man es nicht jedem und jeder recht machen. Auch fallen nicht immer alle Entscheidungen leicht, vor allem wenn sie mehr der Vernunft als dem Herzen gezzollt sind.

Aber das Schönste ist, dass es viele „Dankeschön, dass ihr trotzdem da seid“ Rückmeldungen gibt. Diese erlebe ich am Telefon, per Mail oder persönlich weiterhin und das beflügelt, denn auch in dieser Zeit zeigt sich: Meckern ist leichter als loben!

Natürlich hoffen und beten wir, dass es bald auch wieder persönlich und nicht nur „virtuell“ in Marienfelde weitergeht.

Bleiben Sie gesund!

Petra Gasch, Küsterin

Dem bleibt nun wirklich kaum noch etwas hinzuzufügen.

Vielleicht sollte aber auch noch erwähnt werden, dass die Mitarbeitenden der Kitas sozusagen „in vorderster Front“ immer für die Kleinen da waren: wechselweise für alle oder zeitweilig für die Kinder systemrelevant arbeitender Eltern. In diesem Job kann man keinen Abstand halten, da braucht es Körperkontakt, da muss gekuschelt und auch getröstet werden – und das (zumindest monatelang) ohne Impfschutz.

Zusammen mit Kindern und Erzieherinnen der Dorotheen-Kita hat die Gartengruppe übrigens im letzten Herbst große Mengen (vom Kirchhof „spenderter“) Blumenzwiebeln gesetzt – und im Frühjahr kam dort sichtbar Leben aus der Erde: Die Blüten trotzten dem Lockdown geradezu!

Rückblickend war und ist das ewige Hin und Her ganz besonders belastend, es zerrt an den Nerven, Beschlüsse haben stets nur noch eine kurze „Halbwertszeit“. (Z.B. sollte – wie zu Weihnachten – auch zu Ostern eine CD aufgenommen werden, dann konnten doch Open-Air-Gottesdienste geplant werden, letztlich mussten wir sie dann aber doch wieder absagen ...) Im GKR fanden deshalb immer wieder kurzfristig Sonderabsprachen und -sitzungen statt, dennoch sind alle Ältesten „bei der Stange geblieben“.

Eine immer größere Rolle spielte – wie überall – das Internet: Nach anfänglicher „Schockstarre“ begannen immer mehr Gruppen, sich wenigstens per Zoom-Konferenzen zu treffen. Für nicht hinreichend mit dieser Technik Ausgestattete oder Vertraute gibt es „personelle“ Hilfe und z.B. eine Teilnahmemöglichkeit per Telefon.

Hier noch ein paar Zahlen (für den Zeitraum vom 22.02. bis 08.04.2021): Die Gemeinde-Homepage wurde 2360 Mal besucht, die Andachten riefen jeweils maximal 51 Menschen auf, die einzelnen Lieder hörten sich sogar fast doppelt so viele Interessierte an (maximal 99 Aufrufe, obwohl sie nur eine Woche lang auf der Internetseite zu finden sind).

Aber selbstverständlich hoffen dennoch alle, sich bald wieder ganz leibhaftig (draußen) treffen zu können, miteinander zu sprechen, zu spielen, zu singen, zu beten ...

Hoffen wir auf einen schönen, langen Sommer, in dem manches dann wenigstens „outdoor“ möglich ist (z.B. Spielen, Gedächtnistraining, Handarbeiten, Gymnastik auf der Piazza?)!

Eure/ Ihre Dr. U. Friedrich, GKR-Vorsitzende